

Digitalisierung der Arbeitswelt

Eine Chance für Geschlechterverhältnisse?

Arbeit 4.0.

- Arbeit 4.0. - die „vierte industrieller Revolution“
- Inwiefern reproduzieren neue Wirtschaftsformen die alten Geschlechterverhältnisse ?
- Blind Spot Gender
- Ist der Wandel der Arbeitswelt im Kampf für mehr Geschlechtergerechtigkeit und gegen männliche geprägte Unternehmenskulturen eher Vor- oder Nachteil?

Automatisierungswahrscheinlichkeit

- alarmierende Automatisierungsprognose, wonach 47 Prozent aller Beschäftigten in den USA mit hoher Wahrscheinlichkeit (über 70 Prozent) in den nächsten zwei Dekaden durch Computer oder algorithmisierende Maschinen ersetzt werden
- oft als Bedrohungsszenario missverstanden, obwohl damit nicht der numerische Verlust von Arbeitsplätzen gleichzusetzen ist. Mit der Digitalisierung neu entstehende Tätigkeiten und daraus resultierende Beschäftigungseffekte werden nicht berücksichtigt

Theorien

- Substitutionstheorie: Verlust von einfachen Tätigkeiten gleichzeitiger Aufwertung von hochqualifizierten Arbeiten
- Polarisierungsthese: Wegfall von Tätigkeiten im mittleren Segment bei Fortbestehen des einfachen und hohen Segments
- Flexibilisierung und Entgrenzung
- Industrie 4.0 berücksichtigt nicht den Dienstleistungssektor. Deswegen Arbeit 4.0

Genderforschung

- Digital Gender Divide
- Web 1.0 und Web 2.0
- Business Media
- Entgrenzung der Arbeitszeit
- Subjektivierung der Arbeitszeit
- Geschlechterspezifische Auswirkungen von flexiblen Arbeitszeiten

Pro

- bestehenden strukturellen Ungerechtigkeiten in der Arbeitswelt hinfällig: die Abwertung „weiblicher“ Berufe, ungleiche Bezahlung, ungleiche partnerschaftliche Aufgabenverteilung.
- neue Dynamiken und daraus neue Möglichkeiten. Insbesondere würde sich durch mobiles Arbeiten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern - wenn die Arbeitgeber dieses Arbeiten denn möglich machen. Ende der Präsenzkultur
- Es entstehen auch eine Menge neuer Jobs.
- „double earner, double carer“-Modell
- orts- und zeitunabhängigen Arbeit bergen Chancen für eine bessere Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und anderen Lebensbereichen, eine flexiblere Alltagsgestaltung und eine Reduktion der arbeitsbedingten Mobilität und könnten damit zu einer höheren Lebensqualität beitragen

Contra

- „Genderspezifische Verteilungseffekt der Digitalisierung“ -Frauen sind häufiger als Männer in Berufen beschäftigt, die durch die Digitalisierung bedroht sind
- Die Gehaltslücke zwischen den Geschlechtern könnte durch die Digitalisierung eher noch größer werden.